№ 283. 1843.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 2. December.

Inland.

Berlin den 30. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer Schreiner in Wischwill, Regierungs-Bezirk Gumbinnen, und dem Kanal-Inspektor Veltmann zu Münster den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gerichts- und Polizei-Schulzen Otte zu Groß-Waldiz, im Kreise Löwenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Schäferknecht Kiefel aus Groß-Wandritz die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; den Intendantur-Assessor v. Kempski bei der Intendantur des 6ten Armee-Corps zum Militair-Intendantur-Rath zu ernennen; und dem Montirungs-Depot-Rendanten, Premier-Lieutenant a. D. Rehbach zu Graudenz, den Charakter als Kriegsrath zu verleihen.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist nach Stettin abgereist.

Berlin den 30. Nov. (Privatmitth.) Wie wichtig der engere Anschluß Belgiens an Deutschland ist, geht namentlich auch aus dem Mißvergnügen hervor, welches sich in den Französischen Blättern über dieses für Deutschland und Belgien glückliche Ereigniß ausspricht. Es möge dieses für beide stammverwandten Nachbarländer ein Sporn mehr sein, das innige freundschaftliche Verhältniß immer mehr zu befestigen. Belgien erhält durch den Anschluß an Deutschland einen natürlichen mächtigen Bundesgenossen, der es redlich meint und keine Nebenabsichten hinter Berge führt, und Deutschland gewinnt durch den befreundeten Staat die Verbindung mit der Nordsee, eine Verbindung, die für den Aufschwung des Deutschen Welthandels von der größten Bedeutung ist. Was die Holländer so lange hartnäckig verweigerten, haben die Belgier den Deutschen Ländern freundlich und willig und zwar zur Förderung ihrer eigenen Interessen gewährt. Die Worte, womit die Stadt Antwerpen die Deutschen Gäste in freudiger Begeisterung begrüßte, sollten jedem Deutschen bekannt sein, weshalb sie hier auch mitgetheilt werden. Der brüderliche, innige Zuruf ist folgender:

Wees welkom! klingt het allerwegen,
De verne toe, den hemel tegen,
O blyde stond, zoo lang verwacht!
Gegroet, gegroet in deze streken,
Waer wy de zelfde tale spreken:
Wees welkom, volk van een geslacht!

(„Sei willkommen! klingt es allerwegen, der Ferne zu, dem Himmel entgegen, o frohe Stunde, so lange erwartet! gegrüßt, gegrüßt sei in diesen Landen, wo wir dieselbe Sprache reden; sei willkommen, Volk von einem Stamme!") Möge dieser Zuruf in den Herzen der Deutschen und Belgier im Interesse der Wohlfahrt Beider nie verklingen. — Gestern fand hier die erste von den sechs großen Musikausführungen unter der Leitung Mendelssohn's-Bartholdy statt. — Binnen Kurzem wird in der hiesigen Singakademie das Oratorium: „Die Zerstörung Jerusalems" von Hiller, zur Ausführung kommen. — Wie man hört, soll auf die Eingabe des Intendanten der hiesigen Königlichen Schauspiele in Betreff seiner Stellung dem General-Musikdirektor Meyerbeer gegenüber noch keine Antwort erfolgt sein. Wir bemerkten bereits früher, daß Meyerbeer, nach einer neuern Bestimmung, bei unserer Oper fast dieselbe Stellung einnimmt, wie Spontini sie hatte. Der Intendant

soll sich dadurch in seinem Wirkungskreise geschmälert glauben. — Vorgestern kam Se. Majestät der König von Charlottenburg hieher, um das Cornelius'sche Bild und das Bild Schelling's, von Professor Begas gemalt, zu sehen. Dem letztern Künstler äußerte der König seine volle Zufriedenheit und trug demselben auf, nun das Bildniß des Professors Ritter, des bekannten ausgezeichneten Geographen, und darnach das Bildniß des Dichters Rückert zu malen. Daß Se. Maj. der König in dieser Weise eine Gallerie der Bildnisse der hiesigen hervorragenden Männer zu gründen beabsichtigt, ist bekannt. — Ueber das Cornelius'sche Bild werden hier noch immer Urtheile laut, die, wenn sie der Nachwelt überliefert würden, unserer Hauptstadt gerade nicht zur Ehre gereichen würden, indem man es bezweifeln müsse, ob Berlin einen Mann zu würdigen im Stande gewesen sei, der noch nach vielen Jahrhunderten der Stolz der Deutschen Nation sein wird. Zum Glück verrauchen aber solche Urtheile der Parteisucht und des Strebens, Alles in den Staub zu ziehen, von selbst in ihr Nichts, und die Beurtheilung der ruhigen, besonnenen Einsicht trägt am Ende hier immer den Sieg davon und setzt sich in der Kunstgeschichte und in der Wissenschaft fest. Wie die Nachwelt die ausgezeichnete Komposition dieses Bildes bewundern und hochstellen wird, so spricht sich auch jetzt die hiesige gediegene Kunstkritik dahin aus, daß die Komposition des Bildes durch die harmonische künstlerische Anordnung und durch die Tiefe der sich darin aussprechenden Gedanken, wie durch das Charakteristische der vielen Köpfe, eine hervorragende ist. Die Kunstgeschichte stellt Cornelius' Namen unter die Namen der ersten Künstler aller Jahrhunderte. Wer das Großartige des Cornelius'schen Geistes nicht zu fassen vermag, spricht sich in Bezug auf seine eigene Urtheilsfähigkeit im Gebiete der Kunst selbst das Urtheil.

Berlin den 26. Novbr. Nach den uns aus zuverläßiger Quelle zugegangenen Nachrichten sind Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen von Ihrer gefährlichen Krankheit wieder so weit genesen, daß Höchstdieselben bereits mehrere Stunden des Tages außerhalb des Bettes zubringen. Der homöopathische Arzt Dr. Bicking hat Se. Königliche Hoheit den Prinzen während der ganzen Krankheit allein und selbstständig behandelt, und der Geheimrath Schönlein hat, ohne im Geringsten in die Cur einzugreifen, Se. Königliche Hoheit nur täglich besucht, um Sr. Majestät dem Könige Bericht über das Befinden des hohen Patienten abstatten zu können. (Bresl. Ztg.)

Berlin den 27. Nov. Am Mittwoch hat Herr von Schelling seine Vorlesungen über das höchste Prinzip, deren Anfang einige unserer allwissenden Correspondenten erst nach Weihnachten verlegten, vor einem überfüllten Auditorium begonnen. Er las in dem größten Saal der Universität und dennoch mußten eine Menge Zuhörer, ohne Platz zu finden, wieder fortgehen. Man sah Personen alles Alters und aller Stände, Studenten, Professoren, Beamte, viele Militairpersonen, namentlich jüngere Offiziere. Ueber den Inhalt der Vorlesung läßt sich natürlich noch nichts Entscheidendes mittheilen. Schelling sprach im Allgemeinen etwa über den Unterschied der Philosophie von allen anderen Studien, den er nach der bekannten Auffassung dahin feststellte, daß jene rein ihrer selbst wegen getrieben würde, als die eigentliche Wissenschaft, diese um ihrer künftigen Anwendung willen, als sogenannte Brodwissenschaften. Der Vortrag litt dem Inhalt, wie der Sprache nach, an einer großen Einförmigkeit, die erst gegen den Schluß hin sich etwas zu beleben begann. Doch mochte darauf wohl die drückende Atmosphäre, welche durch die Menschenmenge in dem überaus heißen Saal erzeugt wurde, ihren Einfluß üben. Wir enthalten uns, wie bemerkt, alles voreiligen Urtheils, zufrieden, endlich in dem Wendepunkte zu stehen, wo es sich entscheidend herausstellen muß, ob Schelling, wie er zwar schon beim Beginne seiner vorigjährigen Vorlesungen behauptete, wirklich im Besitze ist: „nicht einer nichts erklärenden, sondern einer dringend geforderten, sehnlich gewünschten, wirkliche Aufschlüsse gewährenden, die Wissenschaft über den gegenwärtigen Standpunkt erweiternden Philosophie." Die Kritik wird später in ihrem Rechte sein. — Lassen Sie mich an diesen akademischen Bericht sogleich die allgemeinere Mittheilung knüpfen, daß das wissenschaftliche Leben unserer Studirenden sich in diesem Winter überhaupt äußerst lebendig gestaltet. Dr. Nauwerk, der bekannte Publizist, welcher gegenwärtig Philosophie des Staatsrechts vorträgt, hat bereits zweimal sein Auditorium wechseln müssen, weil der Raum die Zuhörer nicht fassen konnte, und ähnliches ist Anderen begegnet. Dies bietet die Kehrseite zu der Reihe derjenigen Collegien, in welchen, wie Ihnen neulich gemeldet ward, die Hörsäle leer stehen. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — In mehreren Zeitungen wird von hier geschrieben, es solle das hiesige Finanzministerium damit umgehen, aus seinen Bureaus ein Journal zu expediren, das hauptsächlich den Interessen des Zollvereins gewidmet sein würde. Ich glaube dieser erfreulichen Mittheilung die Ergänzung hinzufügen zu können, daß das gedachte Journal besonders darauf berechnet ist, dem List'schen Zollvereinsblatte das Gegengewicht zu halten. Auch dürfte sich nicht blos das Finanzministerium, sondern

auch das Ministerium des Auswärtigen dabei betheiligen. Der Plan für das neue Institut scheint bereits völlig entworfen zu sein, und der Verlag in Privathände übergehen zu wollen. Dagegen aber ist, soviel ich erfuhr, bis jetzt noch kein annehmlicher Redacteur gefunden. — Die Mysterien-Literatur, welche plötzlich in Deutschland durch den Vorgang von Sue's Mystères de Paris hervorgerufen ist, wird auch bei uns durch „Berliner Mysterien" in kurzem einen Zuwachs erhalten. Dieselben werden in der hiesigen Verlagsbuchhandlung von Meyer und Hoffmann erscheinen, welche so eben eine sehr elegante Ausgabe einer Uebersetzung der Pariser Mysterien, mit trefflichen Zeichnungen von Hosemann veranstaltet hat. Der (oder die?) Verfasser der Berliner Mysterien ist nicht genannt; doch soll die Ausarbeitung nicht weit von kriminalgerichtlichen Regionen vor sich gehen, wo allerdings manches interessante Material vorhanden sein mag. Gleichwohl läßt sich dem Unternehmen nicht ohne Bedenken entgegensehen. Abgesehen davon, daß das Pariser Vorbild schwer erreicht wird, so haben wir in kurzer Zeit so viel Berliner Kriminal-, Raub- und Mordgeschichten erhalten (z. B. Thiele's Gauner, Hitzig's Pitaval, und eine dritte großartige Sammlung ist angekündigt), daß das Bedürfniß nach Grauenhaftem endlich momentan befriedigt sein dürfte. Namhafte Schriftsteller, wie Häring, Rellstab u. A. sollen deshalb auch die Ausarbeitung jener Mysterien abgelehnt haben. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Viel Aufsehen hat ein langer Aufsatz in Hengstenbergs „Evangelischer Kirchen-Zeitung" über den Mangel an Kirchen in Berlin und den Kölner Dombau erregt. Der Bau wird vom kirchlichen (katholischen und protestantischen), patriotischen, nationalen und ästhetischen Standpunkte aus mit ziemlich starken Ausdrücken gleichmäßig nicht gut geheißen. Der Hauptgrund ist, weil das religiös-mittelalterliche Prinzip, welches die erhabenen Dome in die Höhe trieb, hier durch ein gemachtes Kunst- und Nationalprinzip entheiligt werde.

Kettich den 24. Nov. (Rh.- u. M.-Z.) Ein Unglücksfall, der sich gestern früh in den Braunkohlen-Gruben im nahen Burgerthale ereignet, beschäftigt in diesem Augenblick eine große Anzahl hülfsthätiger Menschen. In eine der jüngsten Gruben fuhren gestern Morgen die Arbeiter an, unter Anderen ein Familienvater und zwei junge Burschen, als plötzlich, um 8 Uhr früh, der Schacht, durch den diese Drei eingefahren, zusammenstürzte, und sie sich nun die Rückkehr aus der Tiefe abgeschnitten fanden, in der sie arbeiteten. Was von dem Bau des Schachtes noch stehen geblieben war, fiel in einem zweiten Einsturze später auch noch nach und hätte beinahe wieder einen zum Räumen hineingeschickten Menschen begraben. Zahlreiche Hände regen sich, um neben der muthmaßlichen Stelle, wo die drei Arbeiter stecken, einen neuen Schacht zu teufen, wozu Sachverständige aus Kettich, Andernach, Mayen und Koblenz Anleitung geben. Bis zu dieser eben verflossenen Mitternacht ist man so weit gediehen, daß man durch Klopfen und Rufen von den Verschütteten bereits die tröstliche Nachricht erlangte, daß sie leben und unverletzt seien. Licht haben sie nicht mehr, und die Luft zum Athmen ist schon sehr drückend. Ein Arzt aus Koblenz wartet des Augenblickes, um sie zu empfangen, wenn sie gerettet sein werden.

Ausland.

Deutschland.

Aus Sachsen den 26 Nov. Es giebt noch immer Länder, wo man in der Forstverwaltung den Stammbaum am aufmerksamsten von allen Bäumen behandelt. Im Mecklenburgischen heißen die verwaltenden Forstbeamten, sind es Bürgerliche, Oberförster — im Strelitzischen gar nur Förster — sind es Adeliche, Oberforstmeister. Inwiefern diese Verschiedenheit den dortigen Kulturverhältnissen angemessen ist, wagen wir nicht zu entscheiden. Das forstwissenschaftliche Jahrbuch der Forstakademie zu Tharand enthält das Staatsforst-Adreßbuch für das Königreich Sachsen. Der Preußische Oberforstrath Pfeil sagt von diesem Saatsforst-Adreßbuch (in den Krit. Bl. für Forst- und Jagdwissenschaft.): „Bemerkenswerth ist darin, daß noch kein bürgerlicher Sachse sich eine Befähigung zu einer Forstmeisterstelle hat erwerben können, und daß die dazu erforderlichen Kenntnisse sonderbarer Weise an eine gewisse Anzahl adlicher Vorfahren gebunden zu sein scheinen. Für den Fall, daß sie aber einmal doch fehlen können, scheint man in Sachsen die vormundschaftliche Behörde der Forstmeister, die Taxations-Kommission, eingerichtet zu haben." Pfeil, der ein scharfer Kritiker, in dessen Augen nur wenige gerecht befunden werden, findet das Forstwesen des Königreich Sachsen musterhaft geordnet, nennt die dortigen Forstbeamten ausgezeichnete Männer, empfiehlt „ganz besonders" die Forstakademie Tharand. Um so mehr drängt sich die Frage auf, warum dennoch keine bürgerliche Forstmeister?

Frankreich.

Paris den 25. Nov. Wie der Courrier français mittheilt, war Fürst Polignac lediglich in Familien-Angelegenheiten nach Paris gekommen. Seine Verweisung aus Paris soll in einem auf dem Schlosse von Saint-Cloud gehaltenen Privat-Conseil beschlossen worden sein.

Herr von Laferté, der Schwiegersohn des Grafen Molé, ein bekannter Legitimist, ist dieser Tage nach London abgereist, um dort dem Herzog von Bordeaux seine Aufwartung zu machen. Diesen Umstand hatten aber schlecht unterrichtete oder übelwollende Blätter benutzt, um eine Reise des Grafen Molé selbst nach London zu erdichten. Letzterer wird aber diesen ganzen Winter Paris nicht verlassen.

Die Nachricht, daß Rußland an den Konferenzen, welche in London über die Griechische Revolution stattfinden möchten, keinen Antheil nehmen wolle, und daß Herr von Brunnow den Befehl erhalten habe, mit Frankreich und England nur noch über die Finanz-Angelegenheiten Griechenlands zu unterhandeln, wird von einem Theile der hiesigen Oppositions-Presse so aufgefaßt, als ob nun der Augenblick da sei, wenn man ihn nur gehörig zu benuzzen verstände, um den Russischen Einfluß im Orient zu schmälern. England und Frankreich brauchten, diesen Blättern zufolge, sich nur wieder enger zu verbünden, und als läge es jetzt in ihrer Macht, auch das Ottomannische Reich von der Vormundschaft zu befreien, welche Rußland über dasselbe ausübe. Inwiefern sich Rußland, wenn wirklich die Ausübung eines solchen überwiegenden Einflusses seine Tendenz wäre, durch seine jetzige Stellung in Bezug auf Griechenland daran behindert finden sollte, darüber wird ganz hinweggegangen; man sieht nur, was man sehen will, und wenn fortan nicht Frankreich, im Bunde mit England, — denn diese noch vor kurzem von der Opposition verschmähte Allianz ist nun plötzlich wieder beliebt geworden, — den Ausschlag in den Händeln und Interessen des Orients giebt, so wird blos Herr Guizot daran schuld sein, dem man vor kurzem noch eine Englische Gesinnung zum Vorwurf machte, wogegen man jetzt bereits Miene macht, ihm vorzuwerfen, er werde die günstige Gelegenheit sich entschlüpfen lassen, England und Frankreich mit einem dauernden Bande zu umschlingen.

Spanien.

Madrid den 17. Nov. Der Regierungs-Antritt der Königin hat in allen Gegenden der Halbinsel den größten Jubel erregt. Das Volk, das in diesem Ereignisse das ersehnte Ziel seiner Leiden erblickt, drängt sich in die Kirchen, um den Höchsten für seine Fügungen zu preisen. Morgen wird sich die Königin selbst mit ihrem Hofstaat in die Kirche der heilgen Jungfrau von Atocha begeben, um einem feierlichen Tedeum beizuwohnen. Das Ayuntamiento von Madrid ist so eben mit Anordnung großer Volksfeste beschäftigt, und ein Allerhöchstes Dekret vom 15ten verfügt, daß am 1sten December die feierliche Ausrufung und Huldigung Ihrer Majestät der constitutionellen Königin von Spanien in allen Ortschaften des Landes stattfinden soll.

Indessen ist mit der bloßen Erklärung, die Revolution sei jetzt beendigt, nur wenig erreicht. Es kömmt, wie ein hiesiges Blatt sehr richtig bemerkt, darauf an, zu erfahren, ob die Revolution deshalb ein Ende haben soll, damit das einmal Vollbrachte wieder umgestoßen, oder damit es auf solche Weise befestigt werde, daß an keine neue Erschütterungen zu denken wäre. Man muß sich darüber entscheiden, ob Halt gemacht, oder ob rückwärts geschritten werden soll. Diese Fragen werden wir durch die zu erwartende neue Gestaltung des Ministeriums beantwortet sehen.

Die Nothwendigkeit der Bildung eines neuen Ministeriums ist demnach allgemein anerkannt, und der Streit dreht sich nur um die Bestandtheile desselben.

Da man die Nothwendigkeit begreift, dem Hofstaate einer dreizehnjährigen, gänzlich sich selbst überlassenen Königin das entsprechende Gepräge der Würde und des Anstandes aufzudrücken, welches ihm nur die Hand einer für den Thron selbst befähigten Person ertheilen kann, so hat man sich veranlaßt gefühlt, die Königin Marie Christine einzuladen, sich von Paris hierher zu begeben, um ihrer regierenden Tochter zur Seite zu stehen und zugleich die Vormundschaft über die jüngere Infantin Marie Louise zu führen. Die Königin Isabella selbst hat diese Einladung durch ein dringendes Schreiben unterstützt, und kaum zweifelt man, daß ihre erlauchte Mutter diesen vereinten Wünschen nachgeben werde. Mit dem gestern eingetroffenen Französischen Gesandtschafts-Courier ging ein Schreiben der Königin Marie Christine an Ihre Majestät die regierende Königin ein, welches der Französische Geschäftsträger, Herzog von Glücksberg, die Ehre hatte, zu Allerhöchsten Händen zu überreichen. Bisher geschah die Einhändigung dieser Schreiben durch Vermittelung des Ministeriums der ausw. Angelegenheiten.

Die vier Meuchelmörder, welche auf den General Narvaez schossen, sind verhaftet und ihres Verbrechens vollkommen überführt. Sie gehören sämmtlich den niedrigsten Volksklassen an und dienten als National-Milizen in dem bekannten Jäger-Bataillon, welches der Oberst Gurrea, der vertraute Adjutant und Secretair Espartero's, befehligte. Einer der Verhafteten, ein Metzgergesell, hat alles ausgesagt, und namentlich, daß die Redacteure des Espectador, die entflohen sind, den ganzen Mordanschlag, in dem Augenblick, als er verübt ward, leiteten und vorher bezahlten. Dieser Metzgergesell erhielt für seinen Theil 7 Fünffrankenstücke; ein anderer Mitschuldiger dagegen 40. Bei einem Anderen der Verhafteten fand man einen geschriebenen Zettel vor, durch welchen einer der Redakteure des Espectador seine Frau beauftragte, dem Ueberbringer zu gestatten, aus einem bezeichneten Kasten den Inhalt herauszunehmen. Als die Behörde die-

sen Kasten untersuchte, fand sich ein geladener Trabuco vor. In Folge der Aussagen der Schuldigen sind mehrere Personen von Bedeutung verhaftet worden, unter Anderen der Brigadier Leimery, Espartero's Gouverneur von Madrid, der einen Tag vor der Mordthat von Frankreich hier angekommen war, und ein Herr Vallabriga, früher Adjutant des Infanten Don Francisco und Chef der Artillerie der National-Miliz von Madrid.

Ich erfahre so eben aus zuverlässiger Quelle, daß die Nachricht eingegangen ist, der König beider Sicilien habe die Königin Isabella II. anerkannt, und der Ueberbringer der amtlichen Notifikation werde unverweilt hier eintreffen.

Zugleich wurde heute von Personen, die mit der Regierung in Verbindung stehen, die Behauptung aufgestellt, daß eine der drei großen nordischen Mächte im Begriff stände, die so lange unterbrochenen politischen Verhältnisse mit Spanien, vermittelst der Anerkennung der Königin Isabella, wieder anzuknüpfen. Dieses Gerücht hat hier eine überaus große Befriedigung hervorgebracht.

Paris den 25. Nov. Telegraphische Depesche aus Spanien.

Perpignan den 21. Nov. Barcelona hat vorgestern kapitulirt; die Truppen (der Königin) sind gestern daselbst eingerückt; die Bedingungen der Uebergabe sind ungefähr dieselben, wie die, welche den Insurgenten von Saragossa bewilligt wurden.

Barcelonette den 20. Nov. Die Insurgenten, da sie sahen, daß ein allgemeiner Angriff (auf Barcelona) nahe bevorstehe, haben seit zwei Tagen Kommission auf Kommission an den General-Capitain Sanz abgeordnet, um eine bessere Capitulation zu erlangen, als die, welche man ihnen am 11. Novbr. angeboten hatte. Der General-Capitain hat weitere Zugeständnisse gemacht; dieselben sind motivirt durch den allgemeinen Wunsch, die Regierung der Königin Isabella mittelst eines großen Akts der Milde und Versöhnung inaugurirt zu sehen. Die Truppen rücken in diesem Augenblick in die Stadt. Die Blokade bleibt noch drei Tage beibehalten. Die kompromittirten Häupter (Insurgenten-Chefs), welche der General-Capitain bezeichnet hat, werden sich auf ein Französisches Fahrzeug einschiffen, das sie nach Port-Vendres bringen soll.

Niederlande.

Aus dem Haag den 24. Novbr. Die neue Organisirung des Finanz-Departements ist nunmehr definitiv beschlossen und wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. Die Reduktionen und Pensionirungen beginnen auch auf dieser Seite und Herr van Hall unternimmt, was vor ihm Niemand zu thun gewagt hätte. Es werden dadurch allerdings Viele in eine bedrängte Lage kommen; allein da die gebieterischen Umstände ein solches Verfahren nothwendig machen, so kann man nur wünschen, daß mit der strengsten Gerechtigkeit dabei möge zu Werke gegangen werden. Die Regierung wird mit Reklamationen aller Art bestürmt werden, und es steht zu hoffen, daß man sie nicht unberücksichtigt lassen wird, um die bei solchen Gelegenheiten immer mehr oder weniger unvermeidlichen Ungerechtigkeiten wieder gut machen zu können.

Man behauptet, daß die Niederländische Regierung, ehe sie zu der Konvertirung der Holländischen Schuld und zur Kapitalisirung der Belgischen Rente schreite, noch erst Mittel aufsuchen werde zur Dekkung der Defizits der früheren Jahre und des wahrscheinlichen Defizits des laufenden Jahres, die sich zusammen auf mehr als 30 Millionen erheben; den Gerüchten zufolge würde man einen großen Theil dieser Summe durch eine Grundsteuer zu decken suchen.

Belgien.

Brüssel den 25. Nov. Durch ein Gesetz vom 31sten December 1842 wurde vorläufig ein Kredit von 12,500 Fr. für die Ausführung einer ehernen Reiterstatue Gottfried's von Bouillon eröffnet, welche der Bildhauer Eugen Simonis in Brüssel für die Summe von 90,500 Fr. zu übernehmen sich verpflichtet hatte. Am 22sten desselben Monats hatte der Graf Felix von Mérode in der Repräsentanten-Kammer sich erboten, für seine Person 3000 Fr. zu den Kosten dieses Standbildes beizutragen. Die Provinz Brabant und die Stadt Brüssel haben die Kosten des Piedestals auf ihre Budgets übernommen. Eine Begutachtungs-Kommission hat das von Herrn Simais angefertigte Modell der Statue gebilligt, und durch eine Königl. Verordnung vom 20sten d. M. wird dem genannten Bildhauer nunmehr die Ausführung der Statue für den oben bezeichneten Preis übertragen. Das Denkmal soll von kolossaler Größe sein, die Statue ohne das Piedestal 5 Mètres hoch, und zu den September-Festen des Jahres 1847 fertig werden, um dann auf einem noch zu bestimmenden Platz in Brüssel ihre Aufstellung zu erhalten.

Italien.

Rom den 13. Nov. (A. Z.) Da die der Russischen Gesandtschaft bevorstehende Umbildung fast ausschließlich durch eine gewisse Spaltung ihres resp. Personals veranlaßt wird, so muß von ihr als solcher jede Folgerung auf eine in ihr gegebene Veränderung des zeitherigen Verhandlungssystemes betreffs der Russisch-kirchlichen Angelegenheiten ausgeschlossen bleiben, um so mehr, als der Kaiser, wie der Papst, auf dem Extrem gegenseitiger Indulgenz einander gegenüber zu stehen erklärt haben.

Rußland und Polen.

Warschau den 24. Novbr. Oefter hört man Rußland den unbegründeten Vorwurf machen, daß es in seinen Landen nicht den Unterricht befördere. Wir dürfen dagegen nur die Sonntagsschulen anführen, welche jeder Handwerkslehrling pünktlichst zu besuchen scharf angehalten wird. Die verflossene Woche lieferte aber noch mehrere andere Beweise dagegen. Der Fürst Statthalter begab sich am 15. und dessen Gemahlin den darauf folgenden Tag nach Pulawi zum Besuch des vor einigen Monaten dahin verlegten Adlichen Fräulein-Instituts. Ihre Majestät die Kaiserin ist die hohe Patronin dieser in großem Rufe stehenden Anstalt. Am Montag untersuchte der Minister der Aufklärung, Graf Uwarow, in Begleitung des Directors des Warschauer Lehrkreises, General-Lieutenant Okuniew, die hiesigen gelehrten Gymnasien und das Real-Gymnasium. Ferner besichtigte der Wirkliche russ. kaiserl. Staatsrath, Director des Revisions-Departements der kaiserl. Domainen, Herr v. Rozycki, das Oekonomische Institut in Marymont. Man ging dabei in alle Details ein, wohnte dem Unterricht in den verschiedenen Abtheilungen bei, besichtigte die Ackergeräthe, die von den Schülern ausgearbeiteten Pläne in Bezug auf Bewirthschaftung, Bauten und Maschinen ꝛc., die Naturaliensammlung, den botanischen Garten, die Wohnungen der Schüler, so wie alle übrigen Anstalten und Sammlungen von Geräthschaften und Maschinen. — Unser Winter hat auf eine ganz eigenthümliche Weise begonnen, wie sich die ältesten Leute hier nicht zu erinnern wissen. Nachdem wir einige Tage nasses Wetter und nicht den geringsten Frost gehabt, fiel während 3 Tagen und 2 Nächten eine 2—3 Fuß hoch liegende Schneemasse. Ein paar Tage waren dadurch die Verbindungen höchst erschwert und an mehreren Orten völlig gehemmt. Da bald darauf bis 7 Grad Frost einfiel, so ist der Schnee liegen geblieben und hat sich auf ihm eine schöne Schlittenbahn gebildet, während es unter ihm thaut. Es ist gar sehr zu wünschen, daß auf diese Weise ein großer Theil des Schnees aufgelöst werde und allmälig die Feuchtigkeit davon in die Erde ziehe, denn sollte schnelles Thauwetter eintreten, so würde großes Unglück durch Ueberschwemmung zu befürchten sein, da gewiß auch im Gebirge viel Schnee gefallen ist. — Die Getreidepreise unsers Marktes waren für den Korsez Weizen à Fl. $21\frac{13}{15}$, Roggen Fl. 11, Gerste Fl. $9\frac{4}{5}$, Hafer Fl. $6\frac{3}{5}$, Erbsen Fl. 10, Linsen Fl. $10\frac{1}{5}$, Bohnen Fl. $21\frac{1}{2}$, Kartoffeln Fl. $3\frac{1}{2}$. Für unversteuerten Spiritus zahlte man p. Garniz Fl. $1\frac{2}{5}$. Pfandbriefe zuletzt gewechselt à $97\frac{9}{10}$ à 98 Prozent.

(Bresl. Ztg.)

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 3. December: Hinko, oder: Der König und der Freiknecht; Schauspiel in 6 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. — (Hr. Böhm, vom Herzogl. Hoftheater zu Dessau: Hinko, als Gast.)

Montag den 4. December: Sechste Gastdarstellung des Herrn Gödemann vom Theater zu Hamburg: Das Fest der Handwerker; Vaudeville in 1 Akt vnn Angely. — Hierauf: Der Eckensteher Nante im Verhör; Posse in 1 Akt von Beckmann. — Zum Schluß: Paris in Pommern, oder: Die seltsame Testamentsklausel; Vaudeville in 1 Aufz. von L. Angely. (Kluck, Nante und Herz Levi: Hr. Gödemann, als Gast.)

Theatrum mundi.

Sonntag den 3. December: Pillnitz bei Dresden. Hierauf: Die Schlacht bei Leipzig.

A. Thiemer aus Dresden.

Kunstgallerie.

Wie wenig Theilnahme das kunstliebende Publikum hieselbst den durchreisenden Künstlern dieser Art zu Theil werden läßt, hat sich nicht allein bei der Ausstellung des Herrn Bianchi bewährt, sondern zeigt sich auch leider abermals bei der Anwesenheit des Hrn. Meier, welcher sein sehr glänzendes Kunst-Kabinet im Saale des Hôtel de Saxe hieselbst aufgestellt hat. Möglich ist's, daß die Schuld an Hrn. Meier selbst liegt, indem er die Kosten für Bekanntmachungen und dergl. mehr zu scheuen scheint. — — Referent kann daher nicht unterlassen, das kunstliebende Publikum auf das Kunst-Kabinet des Herrn Meier besonders aufmerksam zu machen. Nicht allein die zahlreiche Gallerie von bekannten merkwürdigen Personen gewährt einen genußreichen Anblick, sondern auch ein naturgetreues Panorama hat Hr. Meier damit verbunden, worunter sich namentlich die Ansichten von Fischbach, Triest, der Karnewal zu Venedig und der Brand von Hamburg besonders auszeichnen. Da die Gallerie mit dem Panorama verbunden, in dem großen Saale daselbst aufgestellt, so ist der Anblick bei brillanter Beleuchtung wahrhaft majestätisch, und Hrn. Meier den besten Erfolg für sein, mit bedeutenden Kosten verbundenes Unternehmen, zu wünschen.

Dem Vernehmen nach wird derselbe bald eine zweite Abtheilung aufstellen. B.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben:

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin.

Achte Auflage. Mit Abbildungen. Gebunden 20 Sgr.

So eben ist erschienen und zu haben bei **Gebr. Scherk** in Posen:

Die Preußische Preßgesetzgebung. Vollständige Sammlung aller jetzt gültigen Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen. Für Schriftsteller, Buchdrucker und Censoren. 8vo. br. Preis 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Ein in der Stadt Grätz belegenes Grundstück, mit welchem Gastwirthschaft und Schankgerechtigkeit verbunden ist, und wozu außer den Gebäuden noch zwei Gärten gehören, ingleichen ein in der Vorstadt von Grätz gelegenes Grundstück mit massivem Wohn-

Gebäude, mit welchem gleichfalls Gastwirthschaft und Schankgerechtigkeit verbunden ist, und wozu ein bedeutender Gemüsegarten gehört, sollen durch mich verkauft werden Das Nähere hierüber ist in meinem Bureau in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr, oder auf portofreie schriftliche Anfrage von mir zu erfahren.

Grätz, den 25. November 1843.

Der Justizkommissarius und Notar Martini.

Das optische Institut von J. Reis, Okulist und Optikus aus Nimwegen, ist hier im Hôtel de Bavière, 1ste Etage, Zimmer Nr. 4., dem verehrten Publikum zur Einsicht aufgestellt. Dasselbe enthält eine vollständige Auswahl der zweckmäßigsten optischen Sehwerkzeuge; hieran schließen sich Brillengläser, welche der Inhaber aus einer neuerdings erprobten, richtigen Mischung der Materialien bereiten läßt; selbige zeichnen sich durch einen eigenthümlichen, mittelst wissenschaftlicher Anwendung des Pendels bewirkten Schliff, durch vollkommene Klarheit und Gleichheit des Glases aus.

In der Forst Golęczewo, 2 Meilen von Posen, 1½ Meilen von der Warthe entfernt, sind 60 Klaftern trockenes gutes Kloben-Birken-Holz zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Golęczewo, den 1. December 1843.

L. Mąkowski.

L. F. Podgórski

aus Berlin in Breslau und Posen,

Breslauer-Straße No. 30. (Parterre-Lokal im Hause)
Hôtel de Rôme und de Saxe vis-à-vis,
offerirt sein assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu billigen aber festen Preisen.

Als Circulair.

Neues Etablissement

einer Haupt-Güter-Agentur,

Breslauer-Straße № **30.** Bel-Etage im Hause des Herrn Beuth, dem Hôtel de Saxe und dem Hôtel à la ville de Rôme gegenüber.

Durch Etablirung eines solchen Comptoirs, worin stets jedem Interessenten, bei seinem Ansuchen, durch Vorlegung glaubwürdiger Urkunden, die befriedigendste Auskunft entgegen gebracht wird, hoffe ich einem längst gefühlten Bedürfnisse hiesiger Stadt, Umgegend und der entfernten Geschäftswelt, zu entsprechen; indem es bis jetzt an einem öffentlichen, ordnungsmäßigen Bureau sowohl für solche, die ländliche und städtische Besitzungen zu kaufen, verkaufen, pachten oder zu verpachten wünschen, als auch für Capitalisten, die Gelder sicher unterzubringen, so wie für die, welche auf Hypotheken **nach dem gesetzlichen Zinsfuße,** Gelder aufzunehmen beabsichtigen, hierorts gänzlich mangelte.

Nicht minder dürfte es einem hochzuverehrenden Publikum willkommen seyn, daß mein Comptoir auf vielseitiges Anrathen, auch **specielle Nachweisung von Miethslokalen,** in hiesiger Stadt übernommen hat. Desgleichen werden Unterkommen-Gesuche von Privat-Beamten, als von Hauslehrern, Gouvernanten, Pharmaceutikern, Inspektoren, Brennerei-Verwaltern, Oberförstern, Kunstgärtnern, Secretairen, Rechnungsführern, Buchhaltern, Handlungsgehülfen, Jägern, und sonstigen Personen (exclusive gemeinen Gesindes) angenommen, und dahin abzielende Nachfragen von Seiten der resp. Herrschaft schnell effectuirt. Meine ausgebreitete Bekanntschaft, nicht allein in hiesiger Provinz, sondern überhaupt im In- und Auslande, meine Connexion mit bedeutenden Instituten und tüchtigen Geschäftshäusern großer Handelsstädte; nicht weniger, wie ich mir ohne Ostentation schmeicheln darf, meine Geschäftserfahrung und thätiges Wirken während einem Zeitraume von 30 Jahren, befähigen mich, Angelegenheiten dieser Art zur vollkommenen Zufriedenheit der resp. Betheiligten schnell auszuführen. Indem ich nun dieses hierdurch zur Kenntniß eines hochzuverehrenden Publikums bringe, bitte ich, mich mit Aufträgen zu beehren. Es ist und bleibt mein fester Vorsatz, durch Solidität, Eifer, **erforderliche Discretion,** und **durch zweckmäßiges Geschäfts-Verfahren** dem von mir auf hiesigem Platze eingerichteten Institute Aufnahme und Dauer zu verschaffen. **Vorschüsse für Dienstleistung in allen vorkommenden Aufträgen werden, so wie Ein- und Ausschreibe-Gebühren, weder abgefordert noch angenommen.** Diesfallsige briefliche Zusendungen bitte ich zu frankiren und mit der Aufschrift:

„An die Haupt-Güter-Agentur in Posen"

gefälligst zu versehen. Posen, den 1. December 1843.

Isidor Hirschberg.

Geschäfts-Etablissement.

Einem hohen Adel u. hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich **Breslauer-Str. Nr. 30.** vis-à-vis dem **Hôtel de Saxe** im **Beuth'schen Hause**, eine **Material- u. Tabak-Handlung** eröffnet habe. Indem ich möglichst billige Preise, so wie reelle und prompte Bedienung verspreche, hoffe ich mir das Vertrauen eines hohen Adels und hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Zugleich empfehle ich:
beste Berl. Glanz-Talglichte, das Pfund 5 sgr 4 pf.,
doppelt raffinirtes Rüböl, das Pfund 3 sgr. 9 pf.

J. Fiegel.

Strumpfwaaren aller Art, Stickereien, gemusterte Molls, gestickte Gardinen u. s. w. hat wieder in reicher Auswahl und verkauft so billig, wie es nur möglich ist, bei wirklich festen Preisen und steter Reellität:

M. J. Kamieński,
Leinwand- und Weißzeug-Handlung
im Bazar.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt einem hohen **Adel** und geehrten **Publikum** eine reiche Auswahl von **Kinderspielzeugen**, verschiedenen Gesellschaftsspielen, wie auch für ein jedes Alter sich eignende **Geschenke** zu auffallend billigen Preisen:

die Galanterie-Handlung von
S. Misch jun.,
Markt No. 43. vis-à-vis dem Rathhause.

Lederne Puppengestelle, von 1½ Sgr. ab bis 2½ Rthlr., empfiehlt die obige **Galanterie-Handlung.**

Leinwand, Tischzeug und baumwollene weiße Waaren empfiehlt zu außerordentlich billigen und festen Preisen, unter schriftlicher Garantie der Aechtheit der Leinen, die neu etablirte Handlung von

Theodor Schiff,
Markt No. 66. erste Etage im 3ten Hause von der neuen Straße.

Puppenköpfe
und
Puppenbälge
in allen Grössen u. Sorten empfiehlt
S. Peiser,
Galanterie-Handlung,
Breslauer Str. 1.

Frische Holst. Austern erhielt
J. G. Treppmacher,
vormals: St. Sypniewski.

Bairische Bierhalle.

Heute Sonnabend frische Wurst und Wildpret. Das Lager-Bier ist ausgezeichnet.

Bornhagen im Gambrinus.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 29. November 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			bis		
	Rthl.	Sgr.	pf.	Rthl.	Sgr.	pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	25	—	1	26	—
Roggen dito	1	7	6	1	8	6
Gerste	1	1	—	1	2	6
Hafer	—	16	6	—	17	6
Buchweizen	1	5	—	1	6	—
Erbsen	1	5	—	1	6	—
Kartoffeln	—	10	6	—	11	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	24	6	—	25	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	7	6	5	15	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	28	—	2	2	6

Namen der Kirchen.	Sonntag den 3ten Dezember 1843 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 24sten bis 30sten November 1843 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: mannl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich.	3	1	4	3	3
Evangel. Petri-Kirche	= Conf.-R. Dr. Siedler		1	2	1	—	1
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Niese		—	1	2	1	2
—	(Stiftgsf. d. Bibelges.)		—	—	—	—	—
Domkirche	= Vic. Ströbel		—	3	2	2	1	3
Pfarrkirche	= Dekan Zehland		—	1	—	1	1	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler		—	3	2	1	3	6
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski			3	2	4	4	3
den 8. December	derselbe			—	—	—	—	—
Deutsch-Kath. Kirche	= Pr. Amman	= Präb. Grandke		—	—	—	—	—
den 8. December	= Pr. Grandke	= Pr. Amman		—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Präb. Stamm			—	—	—	—	—
den 8. December	= Pr. Scholtz			—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Rozanski			—	—	—	—	—
den 8. December	= Cler. Westphal			—	—	—	—	—
		Summa		14	10	15	13	18